



Pfahler v. Othegraven

DAS LAND

Von

ALDOUS HUXLEY

Es ist eine merkwürdige Tatsache, für die ich keine befriedigende Erklärung finden kann, daß Begeisterung fürs Landleben und Liebe zur Natur am ausgeprägtesten und weitverbreitetsten gerade in denjenigen europäischen Ländern vorkommen, die das schlechteste Klima haben und wo die Suche nach dem Malerischen die größte Beschwerlichkeit mit sich bringt. Natursinn nimmt zu in dem Maße, als die Entfernung vom Mittelmeer wächst. Die Italiener und Spanier haben so gut wie gar keine Beziehung zur Natur als solcher. Die Franzosen spüren eine gewisse Neigung fürs Land, die aber nicht hinreicht, um den Wunsch in ihnen zu wecken, dort zu leben, sofern sie es nur irgendwie einrichten können, in der Stadt zu wohnen. Die Süddeutschen und die Schweizer bilden eine scheinbare Ausnahme von der Regel. Sie leben näher am Mittelmeer als die Pariser, und doch sind sie mehr aufs Land versessen. Aber die Ausnahme ist, wie ich schon sagte, nur eine scheinbare; denn infolge ihres Abgelegenseins vom Ozean und der gebirgigen Beschaffenheit des Landes erfreuen sich diese Völker während eines guten Teils des Jahres eines Klimas, das man getrost als arktisches bezeichnen kann. In England, wo das Klima abscheulich ist, lieben wir das Land so sehr, daß wir für den Vorzug dort zu leben bereit sind, Sommer und Winter um sieben Uhr aufzustehen, bei Regen oder Sonnenschein nach einer entfernten Station zu radeln und eine Wegstunde bis zu unserem Arbeitsplatz zurückzulegen. In unseren Mußstunden unternehmen wir Fußwanderungen, und zu laufen dünkt uns ein Vergnügen. In Holland ist das Klima weit unwirtlicher als in England, und man sollte demzufolge erwarten, daß die Holländer sogar noch eingefleischtere Landnarren wären als wir selber. Das allgegenwärtige Wasser macht es frei-